

Ein Märchen aus 1001 Nacht  
Unsere Berberpferde im Ursprungsland  
Ein Reisebericht  
"Salon du Cheval" - Marokko - Oktober 2012

Wie ein Märchen, Marokko lädt ein und bittet um eine zahlreiche Teilnahme unserer Berberpferde an der marokkanischen Pferdemesse „Salon du Cheval“ in El Jadida. Es soll ein internationales Championat der Berberpferde geben.



Sehr skeptisch ob der kaum abzuwägenden Risiken, ist der Teilnahmewunsch vorerst eher zögerlich. Und doch findet sich eine Gruppe abenteuerlustiger und mutiger Menschen mit ihren Pferden, die das Wagnis der weiten Reise angehen möchten.

Wir bekommen von Marokko mutmachende Zusagen und weitreichende Unterstützung, sodass die Reise realistisch wird und wir die Organisation angehen.



Ein zuverlässiges Transportunternehmen will gesucht und gefunden werden. Und dieser Papierkrieg. Keiner von uns hat im Vorfeld eine Vorstellung von der Papierflut die notwendig zu bewältigen ist, damit ein Pferd den Europäischen Kontinent verlassen und vor allem auch wieder einreisen darf. Dank des organisatorischen Einsatzes des VFZB - Vorstandes, werden alle Anmeldungen rechtzeitig ausgefüllt, unterschrieben, gescannt und nach Marokko verschickt. Impfpläne erstellt, Pässe kontrolliert und vervollständigt, Transponder gesetzt, Packlisten erstellt, Heu organisiert, Sammelpunkte für den Transporter besprochen, Cogginstest und Amtstierärzte, und ja, der Mensch braucht einen gültigen Reisepass. Die Flugreise muß organisiert und der Hotelaufenthalt koordiniert werden. Immerhin fliegen nicht nur die Pferdebesitzer ihren Pferden hinterher, sondern Freunde und Bekannte wollen mit. 27 Pferdebegeisterte machen sich auf den Weg nach El Jadida, um das dortige Fest der Pferde zu erleben.

Der Sammeltransporter startet im äussersten Norden Deutschlands.

Dort wird Heu beigeladen und mit pochendem Herzen die erste Berberstute verladen. Nach und nach fährt der überlange Transporter die Sammelpunkte ab und mit viel Ruhe werden insgesamt 9 Stuten unterschiedlicher Altersklassen verladen. In allen möglichen Verladeluken werden Kraftfutter, Putzzeug, Wassereimer, Schubkarre und Mistboys verstaut und los geht die Reise.



Kay, der sich – trotz seines Studiums- mit Begeisterung bereit erklärt, begleitet die Stuten auf der knapp 3000 Kilometer langen Reise und sorgt in den Pausenstationen für Abwechslung und alle anderen Belange der Pferde. Für die Pferdebesitzer ist es eine große Beruhigung, ihn auf der langen Fahrt dabei zu wissen und für die Fahrer ist er eine wertvolle Unterstützung bei der sachkundigen Versorgung der Pferde. Über die Pausenstationen in Lyon und Valencia geht es nach Alcaciras in Spanien zum Fährhafen. Hier werden die Pferde einem Amtstierarzt vorgestellt und die Ausreise genehmigt. Leider ergeben sich auf der marokkanischen Seite lange Wartezeiten, da der dortige zuständige Tierarzt bereits frühzeitig in den Feierabend ging und wenig Bereitschaft zeigt, sich am Abend erneut zur Verfügung zu stellen. So erlebten die Pferde ihren ersten Aufenthalt auf marokkanischem Boden im Hafen von Tanger. Sie werden nach und nach ausgeladen und spazieren geführt, damit sie sich die Beine vertreten können. Am nächsten Morgen, nach erfolgreicher Tierarztkontrolle und dem Erhalt aller notwendigen Stempel, geht die Reise südwärts weiter. Mit deutlicher Verspätung kommt der Transport am Abend an und scheucht die ungeduldig wartenden Besitzer vom Abendessen auf.



Müde, etwas wackelig nach der langen Fahrt, aber gesund und neugierig klettern die Pferde von der Rampe und beziehen ihre Boxen.



Auch am späten Abend ist der Trubel rundum ungewohnt laut und unruhig. Immer wieder ziehen Menschen mit ihren Pferden durch die Boxenreihen auf der Suche nach leeren Boxenplätzen. Letztendlich versperren wir den Durchgang mit Absperrband, um wenigstens eine optische Barriere zu schaffen.

Gott sei Dank ist ausreichend gutes Heu mitgebracht worden. Das versprochene Luzerneheu entpuppt sich als grünes Haferstroh. Wie gut, dass wir unsere Pferde mit heimischem Heu versorgen können. Hinter Schloß und Riegel bewachen wir es, damit nicht jeder einzelne Halm Beine bekommt. Nach einigem Zögern nehmen die Pferde auch das fremdartig, leicht salzig schmeckende Wasser an und können endlich die wohlverdiente Nachtruhe halten.



Der erste Tag in El Jadida ist voller Aufregung und Erlebnisse. Damit sich die Pferde die Beine vertreten können, nehmen wir sie mit auf den großzügigen Parkplatz hinter den Messestallungen.



Auf dem sandigen Boden genießen sie einer nach dem anderen ausgiebiges Wälzen oder das ruhige und spannungslösendes Traben an der Longe. Rund um unsere kleine Herde werden Hengste - einer schöner als der andere - gewaschen oder einfach angehobelt und geparkt, LKW's, Transporter und PKW's kommen und bringen Pferde aus unterschiedlichsten Regionen.



Und wir mittendrin, staunend ob der Vielfalt und der für uns oft ungewohnt robusten Selbstverständlichkeit mit der der Nordafrikaner mit seinem Pferd umgeht.

Nachmittags beginnt die tägliche Fantasia.



Mindestens 12 prächtig geschmückte Reiter mit ihren Pferden, sammeln sich und reihen sich nebeneinander auf. Wie Rennjockeys sitzen die Männer auf ihren kunstvoll verzierten Sätteln, das Vorderladergewehr geladen in der Hand. Während sie im schaukelnden langsamen Galopp nebeneinander starten, singen sie ihr Schlachtlied.



Langsam werden sie schneller bis sie in rasendem Tempo kurz vor Ende der fußballgroßen Fläche möglichst gleichzeitig ihre Gewehre abfeuern. Die Besten schaffen es, ihre Pferde zu stoppen bevor sie die weiße Grenzlinie überreiten und dabei das Nebeneinander nicht zu durchbrechen. Wer zu früh feuert, hinter der Gruppe zurück bleibt oder über das Ziel hinaus rast, verliert an Ansehen und kämpft im nächsten Durchgang um seine Ehre.





Bei diesem Schauspiel zuzusehen macht süchtig. Die gezähmte Kraft der Hengste, der Stolz der Männer, die Freude des Publikums und der erfolgreichen Reiter, der Glanz des liebevoll zusammengestellten Schmucks bildet ein Potpourrie aus Emotionen und Eindrücken denen man sich einfach nicht entziehen kann. Auf ungezählten Fotos kann man doch nur einen kleinen Eindruck dieses Sogs erfassen.



Für unsere Pferde bedeutet das Stattfinden der Fantasia Lärm ohnegleichen. In regelmäßigen Abständen rollte der dröhnende Knall des gemeinschaftlichen Schusses über den Platz. Nicht jede Stute nimmt das mit gewohnter Gelassenheit.

Dazu kommt die Unruhe in den Nachbarställen. Hier werden Mutterstuten von ihren Fohlen getrennt, um auf Championaten vorgestellt zu werden, oder Hengste neben jungen Stuten oder gar direkt nebeneinander aufgestellt. Stetes Gewieher, Angstrufe der Fohlen, der immer wieder aufbrausende Applaus des Publikums, die über Lautsprecher verstärkten Schlachtgesänge, ein Moloch an Geräuschen.

Eine Stute mit starken Stresssymptomen, Tierarzt, Beruhigungsmittel. Gott sei Dank keine weiteren Probleme mehr.

Am kommenden Tag fressen alle Pferde gut. Sie sind ruhiger und wirken erholt. Die vielen Menschen und Geräusche scheinen unsere Pferde nicht mehr zu belasten.



Sie haben sich mit der Situation arrangiert, genießen ihre Spaziergänge mit Sandbad und die Pflege durch ihre Besitzer. Viele Eindrücke verarbeiten sie neugierig und interessiert.

Drei unserer jungen Stuten werden als Verkaufspferde vorgestellt und angeboten. Sie sind die Ersten, die im Ring gezeigt werden und auf reges Interesse stoßen. Alle drei meistern ihre Aufgabe aufgeregt aber zuverlässig. Sie lassen sich weder durch die Menschenmenge, noch die überlaute Stimme des Kommentators oder durch wehende Fahnen und Blumenschmuck irritieren.





Sie präsentieren sich hervorragend, wenn auch in germanisch notwendigem Winterfell, leicht zerzaust durch die lange Anreise.

Interesse wird bekundet, gehandelt, doch preislich wird keine Einigkeit erzielt. Die Aufzucht eines Pferdes in Deutschland ist teuer und der gewünschte Preis wäre europäisch real. In Marokko kostet der Decksprung kein Geld, Tierarztüberprüfungen sind eher nicht die Regel und Aufzuchtfutter wahrscheinlich ungewöhnlich. So entsteht eine unüberbrückbare Preisspanne. Für marokkanische Verhältnisse werden stolze Preise geboten, was uns zeigt und bestätigt, dass unsere Pferde hier begehrt sind und offensichtlich mit gutem Potential gezüchtet wurden.

In kleinen Gruppen wandert unsere Reisegruppe über das Messengelände um dieses marokkanische Pferdefest hautnah zu erleben. In großen hallenartigen Messezelten präsentieren sich Regionen, Gestüte und Organisationen. Handwerker zeigen ihre Fähigkeiten und es gibt die Möglichkeit Silberwaren, intarsienverzierte Holzschachtel, handgewebte Stoffe oder den allgegenwärtigen Fantasiaattel zu erwerben. Das Ganze ist mehr eine große Gewerbeschau denn Kommerzveranstaltung.



Unmengen von Kindern in allen Altersklassen werden von ihren Lehrern und Begleitern über die Messe geführt. Selbst in der Halle in der die Championate gezeigt werden ist ein stetes Kommen und Gehen. Diszipliniert gehen Kinder Hand in Hand durch die Stuhlreihen bis sie einen Platz zum Bleiben ergattern können. Wenn einem damit auch oft die Sicht genommen ist, scheint diese Vorgehen nur wenige zu stören.

Über allem liegt der allgegenwärtige regelmäßige Knall der nebenan stattfindenden Fantasia. Für die Menschen hier ist das Pferdefest ein großes gesellschaftliches Ereignis. Sicherlich haben viele im Alltag gar keinen Kontakt zum Pferd. Es ist ein Sehen und Gesehen werden – städtischer Jahrmarkt.

Dort wo die Fantasiahengste ihren Ruheplatz haben, stellen sich die hübschen jungen Frauen neben die Pferde und lassen sich fotografieren. Die Hengste bringen Glück und Ansehen.

Samstag sind endlich unsere Stuten an der Reihe. Das internationale Championat der Berber- und Araber-Berber – Pferde beginnt. Wir sind aufgeregt und wissen immer noch nicht wann wir an der Reihe sind. Das Programmheft wurde erst in der Nacht gedruckt, der Amtstierarzt kommt auf den letzten Drücker die Transponder überprüfen, der ein oder andere Fleck im weißen Fell will ausgewaschen werden und das Langhaar gebürstet. Schliesslich wollen wir den auf Hochglanz polierten marokkanischen Teilnehmern in nichts nachstehen – trotz Winterfell.



Für Marokkaner scheint es wichtig zu sein, dass Pferde hampeln, den Kopf hoch reißen, rückwärts ziehen, trippeln, steigen. Die Vorführer provozieren dieses Gebahren ihrer Pferde durch ständiges Rucken an der Führleine oder durch unvorhersehbares Touchieren der Vorderbeine mit der Gerte. Das erzeugt das Bild eines wilden, edlen Pferdes voller Energie und Eigenmächtigkeit. Das edle gezähmte Wilde bringt Ehre und Ansehen. Da wir sehr Stolz auf die Ruhe und Gelassenheit unserer Pferde sind, wollen wir es halten wie Zu Hause und das auch präsentieren.

Um unserer Vorstellung die entsprechende Energie mitzugeben, nehmen wir – sobald wir einzeln in die Halle gerufen werden – Anlauf und preschen im zügigen Trab mit unseren Pferden in die Halle. So umrunden wir auf festem griffigem Boden mit neben uns her schwebenden Pferden den Platz. Alle unsere Stuten zeigen eindrucksvoll viel Bewegung und Raumgriff.





Auch wenn das anschließende “Stehen Bleiben” zur Begutachtung durch die Richter nach dem rasanten Einstieg nicht immer ganz so glatt läuft. Aber Zappeln sind die Richter ja gewohnt.



In drei Altersklassen sind wir mit unseren Pferden vertreten und werden durchweg im guten oberen Mittelfeld plaziert. Zwei der Stuten schrammen knapp am zweiten Platz vorbei. So ist uns die Teilnahme an der Auswahl zur “Best of Show” verwehrt. Schade ! Wie gerne hätten wir auch hier brilliert. Unsere Pferde wurden mit viel großem und fachkundigen Interesse angesehen und registriert. Unzählige Menschen machten Fotos von den Stuten und wollten selbst fotografiert werden. Wir konnten mit Erfolg einen Querschnitt der Zucht des Berberpferdes in Deutschland präsentieren.

**Epreuve 4**      **femelles de 9 ans et plus**

N°	Nom Cheval	Nom Prop.	Lieu	Notes	Cl.
27	OUTROUHA	BAATI TAHAR .	KHEMISSSET	350,50	1
26	CEYARA	JUMENTERIE DE TIABET	ALGERIE	348,50	2
28	MESRA	GENIA KAPRETZ .	Allemagne	348,50	3
31	KOUTLALIA	AIT EL HADJ ALI .	OUARZAZAT E	348,00	4
29	HAMZAR	ES SALHI ABDERRAHMAN	BENI MELLAL	346,50	5
32	ADIYAT AL SIHLIR	ANNE MAREIKE WIETERS	Allemagne	346,00	6
30	AYANA	LUCIA YUEN YUEN	Allemagne	340,00	7
24	OURJOUHA	LEMAIZI RACHID .	CASA-AIN CHOK	339,00	8
25	AZIZA AL SHARI	HADMUT	Allemagne	335,00	9

Jetzt ging es daran unsere tapferen Pferde wieder auf die Heimreise vorzubereiten. Um am Ende der Messe einen Stau europäischer Transporter am Grenzhafen in Tanger zu umgehen, verladen wir die Stuten bereits Samstag Nacht. Alle gehen problemlos auf die Rampe und klettern in den vertrauten Raum. Die Sorge, dass die Pferde das Verladen verweigern könnten ist -Gott sei Dank- unbegründet. Ohne längere Wartezeit passiert der LKW die Grenze. Erst als wir unserer Pferde sicher in Spanien wissen können wir einen "pferdefreien" Urlaubstag in Angriff nehmen bevor wir uns selber auf die Rückreise begeben.

Alle 9 Stuten kommen wohlbehalten zu Hause an. Sie sind müde, aber gesund und froh wieder daheim zu sein. In der Herde stecken sie die Köpfe zusammen und erzählen von den aufregenden Erlebnissen. Im alltäglichen Umgang sind sie noch mehr "ein alter Hase". Was kann nach dieser Reise noch erschüttern. Ein weiteres Band der Zugehörigkeit zu ihrem Menschen wurde geknüpft.

